

## Begugs-Preis

In der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten erreichten Kaufpreisen abgezahlt; vierzählig 4.-50,-, sel. zweimalige 8.-50,- Durch die Post dringen für Deutschland und Österreich vierzählig A 6.- Durch tägliche Ausgabe im Ausland: monatlich A 7.-50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5,7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Nachmittag um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Otto-Stumm's Contin. (Märkte Hause), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Wöhle,

Rathausmarkt 14, port. und Königplatz 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 315.

Mittwoch den 23. Juni 1897.

91. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 23. Juni.

Wie gemeldet, hat das preußische Abgeordnetenhaus gestern die Vereinigungsgesetze in der verfassungsmäßigen notwendigen wiederholten Abstimmung nach dem Beschlüsse letzter Sitzung angenommen, so daß der Regierungswunsch an das Herrenhaus gelangt. Die Sache wird wohl anders gesehen, wenn man Rücksicht darüber zieht, ob die Regierung, wie es auf conservatorische Seite gewollt wird, das Herrenhaus in der Absicht, die Regierungsvorlage wieder herzuholen, oder ihr die die von freiconservativer Seite aufgeworfenen, zu bestreiten geneigt ist. In solchen Fällen wäre eine der übermalige Annahme der Novelle zwecklos gewesen. Aber bei dem jetzigen Stande der "Regierungskrisis" könnten die nationalliberalen Abgeordneten, von denen die Entscheidung abhängt, auf eine klare Regierungshaltung nicht rechnen; sie handeln daher völlig correct, als sie bei ihrem in dritter Lesung abgegebenen Votum beharrten und dadurch die Beratung der Novelle auch im Herrenhaus ermöglichten, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat auf den Sitz fällt, den der Mann der Zukunft hinnimmt will oder soll. Dieser Möglichkeit gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum ihrem Kreise gegen die Nationalliberalen wegen dieser "Verschiebung" der Entscheidung über die Novelle nicht machen werden; es wacht bis jetzt, aus noch keine besondere Gelegenheit geboten wird, falsch wäre es gewesen, wenn sich die nationalliberalen Fraktionen von der aus dem Schafe der Sozialdemokratie geborenen und vom Freisinn adaptierten Doctrine von der Verfassungsmöglichkeit des gewählten Vorgangs hätte trennen lassen. Das eingeführte Gesetz ist nicht rechtswidrig, das hat die Regierung erklärt und das hat Herr Richter getan, daß wir müssen; es ist auch von demokratischer Seite nicht angefochten worden, also man noch, ohne einen unverhältnismäßigen Zeitverlust herbeizuführen, den andern der beiden erlaubten Wege beschreiten könnte. Wäre getan auch nur ein Beschluss an den Beschlüssen beider Lesungen geändert, so hätte das Abgeordnetenhaus eine übermalige zweitwöchige Frei verstreichen lassen müssen, ehe die Sache an das Herrenhaus weitergeleitet werden könnte. Es war also formal wie materiell richtig, es beim Aten zu lassen. Die Gnade für die Herabhaltung der Wiederjährligen von politischen Vereinen und Versammlungen haben an Gewicht nichts verloren, und so lange die Aussicht, daß das Herrenhaus infolge eines jüngsten Urteils von oben durch Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Herabhaltung ermächtigt, nicht völlig gewichen war, durfte die nationalliberalen Fraktion nicht überzeugen die Aussicht verpreisen. Im Gegenteil. Wenn die "Umbildung" der Regierung in den nächsten Wochen vor sich geben sollte, so könnte es für Herrn Dr. von Miguel nur erstaunlich sein, an einer Frage von prinzipieller Tragweite zu ziehen, wie sein Programm nach einer gewissen Richtung beschaffen sein werde. Schließlich, und das ist sehr werthvoll, hat die nationalliberalen Fraktion durch die Aufrechterhaltung ihrer Brüderlichkeit abends auf die unübersehbare Schranke hingewiesen, die sie von den liberen Gegnern der Regierungsvorlage trennt. Die Seiten, die Herr Richter gehabt haben verfeindet, indem er trotz der Abweisung aller derjenigen Minister, von denen eine Rückunft über den Stand der "Krisis" zu erwarten gewesen wäre, eine solche Ankündigung

zu präsentieren suchte und dabei in den unzureichenden Wahlen sich erging, lassen es zweifellos wünschenswert erscheinen, daß unsere Freunde nicht in dieser Gesellschaft gefehlt werden. So würde, da das Haus von vornherein ruhig, da eine Rücklung über die "Umbildung" der Regierung nicht zu erwarten war, überhaupt keine eigentliche Debatte stattgefunden haben und die Fraktionen hätten sich, wie der Abg. Heidecke, auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschäftigt, wenn nicht Herr Richter darüber gehabt hätte, ob die Regierung, wie es auf conservatorische Seite gewollt wird, das Herrenhaus in der Absicht, die Regierungsvorlage wieder herzuholen, oder ihr die die von freiconservativer Seite aufgeworfenen, zu bestreiten geneigt ist. In solchen Fällen wäre die übermalige Annahme der Novelle zwecklos gewesen. Aber bei dem jetzigen Stande der "Regierungskrisis" könnten die nationalliberalen Abgeordneten, von denen die Entscheidung nicht rechnen; sie handeln daher völlig correct, als sie bei ihrem in dritter Lesung abgegebenen Votum beharrten und dadurch die Beratung der Novelle auch im Herrenhaus ermöglichten, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat auf den Sitz fällt, den der Mann der Zukunft hinnimmt will oder soll. Dieser Möglichkeit gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum ihrem Kreise gegen die Nationalliberalen wegen dieser "Verschiebung" der Entscheidung über die Novelle nicht machen werden; es wacht bis jetzt, aus noch keine besondere Gelegenheit geboten wird, falsch wäre es gewesen, wenn sich die nationalliberalen Fraktionen von der aus dem Schafe der Sozialdemokratie geborenen und vom Freisinn adaptierten Doctrine von der Verfassungsmöglichkeit des gewählten Vorgangs hätte trennen lassen. Das eingeführte Gesetz ist nicht rechtswidrig, das hat die Regierung erklärt und das hat Herr Richter getan, daß wir müssen; es ist auch von demokratischer Seite nicht angefochten worden, also man noch, ohne einen unverhältnismäßigen Zeitverlust herbeizuführen, den andern der beiden erlaubten Wege beschreiten könnte. Wäre getan auch nur ein Beschluss an den Beschlüssen beider Lesungen geändert, so hätte das Abgeordnetenhaus eine übermalige zweitwöchige Frei verstreichen lassen müssen, ehe die Sache an das Herrenhaus weitergeleitet werden könnte. Es war also formal wie materiell richtig, es beim Aten zu lassen. Die Gnade für die Herabhaltung der Wiederjährligen von politischen Vereinen und Versammlungen haben an Gewicht nichts verloren, und so lange die Aussicht, daß das Herrenhaus infolge eines jüngsten Urteils von oben durch Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Herabhaltung ermächtigt, nicht völlig gewichen war, durfte die nationalliberalen Fraktion nicht überzeugen die Aussicht verpreisen. Im Gegenteil. Wenn die "Umbildung" der Regierung in den nächsten Wochen vor sich geben sollte, so könnte es für Herrn Dr. von Miguel nur erstaunlich sein, an einer Frage von prinzipieller Tragweite zu ziehen, wie sein Programm nach einer gewissen Richtung beschaffen sein werde. Schließlich, und das ist sehr werthvoll, hat die nationalliberalen Fraktion durch die Aufrechterhaltung ihrer Brüderlichkeit abends auf die unübersehbare Schranke hingewiesen, die sie von den liberen Gegnern der Regierungsvorlage trennt. Die Seiten, die Herr Richter gehabt haben verfeindet, indem er trotz der Abweisung aller derjenigen Minister, von denen eine Rückunft über den Stand der "Krisis" zu erwarten gewesen wäre, eine solche Ankündigung

zu präsentieren suchte und dabei in den unzureichenden Wahlen sich erging, lassen es zweifellos wünschenswert erscheinen, daß unsere Freunde nicht in dieser Gesellschaft gefehlt werden. So würde, da das Haus von vornherein ruhig, da eine Rücklung über die "Umbildung" der Regierung nicht zu erwarten war, überhaupt keine eigentliche Debatte stattgefunden haben und die Fraktionen hätten sich, wie der Abg. Heidecke, auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschäftigt, wenn nicht Herr Richter darüber gehabt hätte, ob die Regierung, wie es auf conservatorische Seite gewollt wird, das Herrenhaus in der Absicht, die Regierungsvorlage wieder herzuholen, oder ihr die die von freiconservativer Seite aufgeworfenen, zu bestreiten geneigt ist. In solchen Fällen wäre die übermalige Annahme der Novelle zwecklos gewesen. Aber bei dem jetzigen Stande der "Regierungskrisis" könnten die nationalliberalen Abgeordneten, von denen die Entscheidung nicht rechnen; sie handeln daher völlig correct, als sie bei ihrem in dritter Lesung abgegebenen Votum beharrten und dadurch die Beratung der Novelle auch im Herrenhaus ermöglichten, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat auf den Sitz fällt, den der Mann der Zukunft hinnimmt will oder soll. Dieser Möglichkeit gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum ihrem Kreise gegen die Nationalliberalen wegen dieser "Verschiebung" der Entscheidung über die Novelle nicht machen werden; es wacht bis jetzt, aus noch keine besondere Gelegenheit geboten wird, falsch wäre es gewesen, wenn sich die nationalliberalen Fraktionen von der aus dem Schafe der Sozialdemokratie geborenen und vom Freisinn adaptierten Doctrine von der Verfassungsmöglichkeit des gewählten Vorgangs hätte trennen lassen. Das eingeführte Gesetz ist nicht rechtswidrig, das hat die Regierung erklärt und das hat Herr Richter getan, daß wir müssen; es ist auch von demokratischer Seite nicht angefochten worden, also man noch, ohne einen unverhältnismäßigen Zeitverlust herbeizuführen, den andern der beiden erlaubten Wege beschreiten könnte. Wäre getan auch nur ein Beschluss an den Beschlüssen beider Lesungen geändert, so hätte das Abgeordnetenhaus eine übermalige zweitwöchige Frei verstreichen lassen müssen, ehe die Sache an das Herrenhaus weitergeleitet werden könnte. Es war also formal wie materiell richtig, es beim Aten zu lassen. Die Gnade für die Herabhaltung der Wiederjährligen von politischen Vereinen und Versammlungen haben an Gewicht nichts verloren, und so lange die Aussicht, daß das Herrenhaus infolge eines jüngsten Urteils von oben durch Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Herabhaltung ermächtigt, nicht völlig gewichen war, durfte die nationalliberalen Fraktion nicht überzeugen die Aussicht verpreisen. Im Gegenteil. Wenn die "Umbildung" der Regierung in den nächsten Wochen vor sich geben sollte, so könnte es für Herrn Dr. von Miguel nur erstaunlich sein, an einer Frage von prinzipieller Tragweite zu ziehen, wie sein Programm nach einer gewissen Richtung beschaffen sein werde. Schließlich, und das ist sehr werthvoll, hat die nationalliberalen Fraktion durch die Aufrechterhaltung ihrer Brüderlichkeit abends auf die unübersehbare Schranke hingewiesen, die sie von den liberen Gegnern der Regierungsvorlage trennt. Die Seiten, die Herr Richter gehabt haben verfeindet, indem er trotz der Abweisung aller derjenigen Minister, von denen eine Rückunft über den Stand der "Krisis" zu erwarten gewesen wäre, eine solche Ankündigung

zu präsentieren suchte und dabei in den unzureichenden Wahlen sich erging, lassen es zweifellos wünschenswert erscheinen, daß unsere Freunde nicht in dieser Gesellschaft gefehlt werden. So würde, da das Haus von vornherein ruhig, da eine Rücklung über die "Umbildung" der Regierung nicht zu erwarten war, überhaupt keine eigentliche Debatte stattgefunden haben und die Fraktionen hätten sich, wie der Abg. Heidecke, auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschäftigt, wenn nicht Herr Richter darüber gehabt hätte, ob die Regierung, wie es auf conservatorische Seite gewollt wird, das Herrenhaus in der Absicht, die Regierungsvorlage wieder herzuholen, oder ihr die die von freiconservativer Seite aufgeworfenen, zu bestreiten geneigt ist. In solchen Fällen wäre die übermalige Annahme der Novelle zwecklos gewesen. Aber bei dem jetzigen Stande der "Regierungskrisis" könnten die nationalliberalen Abgeordneten, von denen die Entscheidung nicht rechnen; sie handeln daher völlig correct, als sie bei ihrem in dritter Lesung abgegebenen Votum beharrten und dadurch die Beratung der Novelle auch im Herrenhaus ermöglichten, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat auf den Sitz fällt, den der Mann der Zukunft hinnimmt will oder soll. Dieser Möglichkeit gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum ihrem Kreise gegen die Nationalliberalen wegen dieser "Verschiebung" der Entscheidung über die Novelle nicht machen werden; es wacht bis jetzt, aus noch keine besondere Gelegenheit geboten wird, falsch wäre es gewesen, wenn sich die nationalliberalen Fraktionen von der aus dem Schafe der Sozialdemokratie geborenen und vom Freisinn adaptierten Doctrine von der Verfassungsmöglichkeit des gewählten Vorgangs hätte trennen lassen. Das eingeführte Gesetz ist nicht rechtswidrig, das hat die Regierung erklärt und das hat Herr Richter getan, daß wir müssen; es ist auch von demokratischer Seite nicht angefochten worden, also man noch, ohne einen unverhältnismäßigen Zeitverlust herbeizuführen, den andern der beiden erlaubten Wege beschreiten könnte. Wäre getan auch nur ein Beschluss an den Beschlüssen beider Lesungen geändert, so hätte das Abgeordnetenhaus eine übermalige zweitwöchige Frei verstreichen lassen müssen, ehe die Sache an das Herrenhaus weitergeleitet werden könnte. Es war also formal wie materiell richtig, es beim Aten zu lassen. Die Gnade für die Herabhaltung der Wiederjährligen von politischen Vereinen und Versammlungen haben an Gewicht nichts verloren, und so lange die Aussicht, daß das Herrenhaus infolge eines jüngsten Urteils von oben durch Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Herabhaltung ermächtigt, nicht völlig gewichen war, durfte die nationalliberalen Fraktion nicht überzeugen die Aussicht verpreisen. Im Gegenteil. Wenn die "Umbildung" der Regierung in den nächsten Wochen vor sich geben sollte, so könnte es für Herrn Dr. von Miguel nur erstaunlich sein, an einer Frage von prinzipieller Tragweite zu ziehen, wie sein Programm nach einer gewissen Richtung beschaffen sein werde. Schließlich, und das ist sehr werthvoll, hat die nationalliberalen Fraktion durch die Aufrechterhaltung ihrer Brüderlichkeit abends auf die unübersehbare Schranke hingewiesen, die sie von den liberen Gegnern der Regierungsvorlage trennt. Die Seiten, die Herr Richter gehabt haben verfeindet, indem er trotz der Abweisung aller derjenigen Minister, von denen eine Rückunft über den Stand der "Krisis" zu erwarten gewesen wäre, eine solche Ankündigung

zu präsentieren suchte und dabei in den unzureichenden Wahlen sich erging, lassen es zweifellos wünschenswert erscheinen, daß unsere Freunde nicht in dieser Gesellschaft gefehlt werden. So würde, da das Haus von vornherein ruhig, da eine Rücklung über die "Umbildung" der Regierung nicht zu erwarten war, überhaupt keine eigentliche Debatte stattgefunden haben und die Fraktionen hätten sich, wie der Abg. Heidecke, auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschäftigt, wenn nicht Herr Richter darüber gehabt hätte, ob die Regierung, wie es auf conservatorische Seite gewollt wird, das Herrenhaus in der Absicht, die Regierungsvorlage wieder herzuholen, oder ihr die die von freiconservativer Seite aufgeworfenen, zu bestreiten geneigt ist. In solchen Fällen wäre die übermalige Annahme der Novelle zwecklos gewesen. Aber bei dem jetzigen Stande der "Regierungskrisis" könnten die nationalliberalen Abgeordneten, von denen die Entscheidung nicht rechnen; sie handeln daher völlig correct, als sie bei ihrem in dritter Lesung abgegebenen Votum beharrten und dadurch die Beratung der Novelle auch im Herrenhaus ermöglichten, wo vielleicht ein etwas besseres Resultat auf den Sitz fällt, den der Mann der Zukunft hinnimmt will oder soll. Dieser Möglichkeit gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum ihrem Kreise gegen die Nationalliberalen wegen dieser "Verschiebung" der Entscheidung über die Novelle nicht machen werden; es wacht bis jetzt, aus noch keine besondere Gelegenheit geboten wird, falsch wäre es gewesen, wenn sich die nationalliberalen Fraktionen von der aus dem Schafe der Sozialdemokratie geborenen und vom Freisinn adaptierten Doctrine von der Verfassungsmöglichkeit des gewählten Vorgangs hätte trennen lassen. Das eingeführte Gesetz ist nicht rechtswidrig, das hat die Regierung erklärt und das hat Herr Richter getan, daß wir müssen; es ist auch von demokratischer Seite nicht angefochten worden, also man noch, ohne einen unverhältnismäßigen Zeitverlust herbeizuführen, den andern der beiden erlaubten Wege beschreiten könnte. Wäre getan auch nur ein Beschluss an den Beschlüssen beider Lesungen geändert, so hätte das Abgeordnetenhaus eine übermalige zweitwöchige Frei verstreichen lassen müssen, ehe die Sache an das Herrenhaus weitergeleitet werden könnte. Es war also formal wie materiell richtig, es beim Aten zu lassen. Die Gnade für die Herabhaltung der Wiederjährligen von politischen Vereinen und Versammlungen haben an Gewicht nichts verloren, und so lange die Aussicht, daß das Herrenhaus infolge eines jüngsten Urteils von oben durch Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Herabhaltung ermächtigt, nicht völlig gewichen war, durfte die nationalliberalen Fraktion nicht überzeugen die Aussicht verpreisen. Im Gegenteil. Wenn die "Umbildung" der Regierung in den nächsten Wochen vor sich geben sollte, so könnte es für Herrn Dr. von Miguel nur erstaunlich sein, an einer Frage von prinzipieller Tragweite zu ziehen, wie sein Programm nach einer gewissen Richtung beschaffen sein werde. Schließlich, und das ist sehr werthvoll, hat die nationalliberalen Fraktion durch die Aufrechterhaltung ihrer Brüderlichkeit abends auf die unübersehbare Schranke hingewiesen, die sie von den liberen Gegnern der Regierungsvorlage trennt. Die Seiten, die Herr Richter gehabt haben verfeindet, indem er trotz der Abweisung aller derjenigen Minister, von denen eine Rückunft über den Stand der "Krisis" zu erwarten gewesen wäre, eine solche Ankündigung

## Anzeigen-Preis

die 6geprägte Zeitung 20 Pf.

Reclame unter dem Reklamenschluß (geprägt) 60.-, vor dem Reklamenschluß (geprägt) 40.-  
Gehörte Sätze last außer Reklamenschluß, Tabellentafeln und Illustrationen nach höherem Tarif.

Extra-Bedragen (geprägt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung A 60., mit Postbelehrung A 70.-

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Beendigt 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.  
Bei den Filialen und Auskunftsstellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind bis zu die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

Hoffen den ganzen Anfang wohlweislich verschwiegen, daß bei Begruß eines schlechten Gewissens. Dagegen über die beiden politischen Gentlemen wieder ganz unbekannt ihre deutschen Parlamentsmandate aus.

Obgleich die guten Dramen ihr Theil von dem englischen Regierung-Dramen abdecken haben, indem eine Anzahl freudiger Geschichte, darunter bekannte der Frau von Krapp, den Weg über Paris nahm, verabschiedet sie sich doch im Allgemeinen dem Jubiläum gegenüber viel interessanter, als etwa die deutsche oder österreichische Preise. Das liegt darin, daß in diesem Jubiläum eine gewisse Wohnung für Frankreich, die zur Einer besteht, hat und zwar — Carricaturenzeichner Garou d'Alde. Er steht ein Bild dar, auf dessen einer Seite die englische Regierung in den letzten 40 Jahren, auf dessen anderer die französische im englischen Reichtheit dargestellt ist. Auf der englischen Seite sieht man hoch das Portrait der Queen Victoria, dann führt man hoch das Bildnis einer Dame die englische Regierung in den folgenden Jahren, dann der dänische Prinz, dann der schwedische Prinz, dann der portugiesische Prinz, dann der polnische Prinz, dann der russische Prinz, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommen die Köpfe des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein vierter Raum, auf dem geschrieben ist: Dieser Raum ist mit den folgenden Bildern und der englischen Prinzessin, die den Prinzen und der dänischen Prinzessin, dann kommt die Königin des orlaublichen und des bosnienischen Prinzen. Den Besuch bildet ein